

Bund Junges Ostpreußen

in der Landsmannschaft Ostpreußen



Bund Junges Ostpreußen • Oberstraße 14 b • D-20144 Hamburg

Mitglied des Bundesvorstandes

Schweizer Fernsehen
Redaktion Tagesschau
Postfach
CH-8052 Zürich
Tel. +41 (44) 305 66 11
Fax +41 (44) 305 56 60

Jochen Zauner
[*Anschrift entfernt*]
E-Mail: Jochen.Zauner@ostpreussen-info.de

Datum: 17. Mai 2008

Berichterstattung zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Aufmerksamkeit haben wir Ihren Fernsehbericht über das diesjährige Deutschlandtreffen der Ostpreußen in der SF1-Tagesschau vom 11. Mai 2008 verfolgt. Der Tenor der Berichterstattung sorgte dabei innerhalb und außerhalb unseres Verbandes für einige Irritationen. Während Sie dem Bund Junges Ostpreußen (BJO) im Kommentar pauschal „Rechtslastigkeit“ unterstellen, werden im Bild zwei Personen mit extrem kurzem Haarschnitt eingeblendet, die klischeehaft dem charakteristischen äußeren Erscheinungsbild bestimmter radikaler Gruppierungen entsprechen. Auf diese Weise setzen Sie de facto die Tätigkeiten und Anliegen unseres Verbandes mit dem Gedankengut von „Skinheads“ gleich.

Da Ihre Sendeanstalt grundsätzlich den Ruf der Professionalität genießt, fällt es uns schwer, die Art der Darstellung auf oberflächliche Recherche und mangelndes Hintergrundwissen zurückzuführen. Während Sie aus einer Masse von mehreren tausend Menschen zwei Personen herausgreifen, die dem gesamten Vorstand und allen bisher befragten Angehörigen unseres Verbandes völlig unbekannt sind und die äußerlich zu dem Bild passen, das erzeugt werden soll, wird über die wirklichen Aktivitäten des BJO nichts berichtet. Warum zeigen Sie keine Bilder von unserem Werbestand, an dem unsere Mitglieder tatsächlich zu sehen waren? Warum lenkten Sie die Kamera nicht auf die Jugendgruppe der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit (AGDM), die sich mit unserer Mitgliedschaft überschneidet und die gemeinsam mit uns in Berlin aufgetreten ist? Warum zeigen Sie nicht die polnische Schülergruppe aus Guttstadt (Dobre Miasto), die mit dem BJO seit einer Woche durch die Bundesrepublik gereist war und sich mit ihrem Lehrer nun das Ostpreußentreffen angesehen hat? Herr Kowalski vom Johannes-Paul-II.-Gymnasium¹ schickt inzwischen jährlich seine Schüler zu uns. Könnte und würde er dies als verantwortlicher Pädagoge einer polnischen Schule tun, wenn er nicht sicher wäre, dass es sich um eine lohnenswerte und seriöse Sache handelt? Warum befragen Sie nicht den BJO-Bundesvorsitzenden Stefan Hein, der für unseren Verband spricht und in seiner Ansprache während der Hauptkundgebung am 11. Mai 2008 dazu aufrief, „gemeinsam für Ostpreußen mit unseren Nachbarn stabile Brücken [zu] bauen“? Er warb zudem dafür, zum besseren gegenseitigen Verständnis mit Osteuropa Russisch und Polnisch als Schulfächer in bundesdeutschen Schulen einzuführen.

Ein Drittel unserer Mitglieder lebt in Ostpreußen. Darunter befinden sich natürlich viele

¹ Kontakt: Jarosław Kowalski, Gimnazjum Publiczne im. Jana Pawła II, ul. Garnizonowa 20, PL-11-040 Dobre Miasto/Guttstadt, Tel. +48 (0)89 616-10-91, E-Mail: poczta@gimpub.dobremiasto.net.

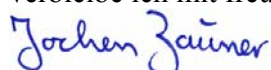
Deutschstämmige, aber auch interessierte Polen. Unsere stellvertretende Bundesvorsitzende Aneta Maciag, die in Ihrem Filmbericht mit der Flagge der Provinz Ostpreußen in die Kundgebungshalle einzieht, stammt aus einer deutsch-polnischen Familie und ist in beiden Kulturen zu Hause. Sie leitet jedes Jahr ein Kinderlager mit russischen Kindern aus dem Königsberger Gebiet.

Der Bund Junges Ostpreußen (BJO) ist als Arbeitsgemeinschaft (AG) innerhalb der Landsmannschaft Ostpreußen e.V. konzipiert. Damit zeichnet sich die Landsmannschaft Ostpreußen für seine gesamten Aktivitäten und Tätigkeiten verantwortlich. Wäre hier etwas zu bemängeln, verlöre die Landsmannschaft umgehend den Status als gemeinnützige Organisation, den sie heute genießt. Bei allen offiziellen Anschuldigungen wurde jedes Mal durch die Behörden klargestellt, dass es im BJO keinerlei Anzeichen für extremistische Tendenzen gibt. Dies können Sie sich gerne von den zuständigen staatlichen Institutionen bestätigen lassen.

Der SF1-Fernsehbericht zeigt darüber hinaus eine Passage aus der Rede der stellvertretenden bayrischen Ministerpräsidentin und Sozialministerin Christa Stewens, in der sie die historisch unbestreitbare Tatsache feststellt, dass es sich bei der Vertreibung der Deutschen aus den deutschen Ostprovinzen und den Siedlungsgebieten Osteuropas um die größte ethnische Säuberung in der europäischen Geschichte handelt.² Die bekannt gewordenen Gräueltaten an der Zivilbevölkerung, für die der Ort Nemmersdorf stellvertretend steht,³ waren extremst: Wem die Flucht nicht gelang, dem drohten Massenvergewaltigung,⁴ Verstümmelung, Verschleppung oder der Tod.⁵ Die traumatisierten Opfer dieser Ereignisse leiden noch heute im späten Alter, dann sogar teilweise verstärkt, an den Folgen ihrer Erlebnisse, wie Dr. Christoph Muhtz, Projektleiter am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, festgestellt hat.⁶ Nichts anderes unterstreicht Frau Stewens, wenn Sie konstatiert, dass „die Zeit [hier] keine Wunden [heilt]“. Diese Aussagen aus dem Gesamtzusammenhang der Rede herauszutrennen und mit dem einleitenden Kommentar zu suggerieren, die stellvertretende bayrische Ministerpräsidentin verdränge die von deutscher Seite im 2. Weltkrieg begangenen Verbrechen, ist wenig seriös und manipulativ.

Da die beschriebenen Darstellungen Ihres Senders für unseren Verband und unsere Mitglieder äußerst rufschädigend sind, möchten wir Sie dringend dazu auffordern, eine Ergänzung und Korrektur Ihres Beitrages vorzunehmen. Zumindest im Internet dürfte dies problemlos möglich sein.

In Erwartung Ihrer geschätzten Antwort
verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Jochen Zauner
BJO-Bundesvorstandsmitglied

Anlagen:

1. Rede des BJO-Bundesvorsitzenden Stefan Hein anlässlich der Hauptkundgebung des Deutschlandtreffens der Ostpreußen am 11.05.2008 in Berlin
2. Berichte zu den Kinderfreizeiten des BJO unter Leitung von Aneta Maciag
3. Berichte über Aktivitäten des Guttstädter Johannes-Paul-II.-Gymnasiums mit dem BJO
4. Bericht der Schleswig-Holsteinischen Zeitung über die medizinischen Spätfolgen von Flucht und Vertreibung
5. Distanzierung des BJO von der „JLO“
6. Unter www.deutschlandtreffen-berlin.de.vu finden Sie eine Dokumentation des Deutschlandtreffens.

² Der amerikanische Historiker und Jurist Prof. Dr. Alfred-Maurice de Zayas, Sekretär des UNO-Menschenrechtsausschusses a. D., beziffert die von den Vertreibungsgeschehnissen betroffenen Deutschen auf rund 15 Millionen. Vgl.: De Zayas, Alfred-Maurice: A Terrible Revenge. The Ethnic Cleansing of the East European Germans, 1944-1950, New York 1994, S. 152.

³ Blanke, Richard: Polish-speaking Germans? Language and National Identity among the Masurians since 1871 (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 24), Köln u.a. 2001, S. 281.

⁴ Vgl.: Kossert, Andreas: Masuren. Ostpreußens vergessener Süden, Berlin 2001, S. 354-355.

⁵ Vgl.: De Zayas: A Terrible Revenge, S. 33-63.

⁶ Kontakt: Dr. Christoph Muhtz, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Martinistraße 52, 20246 Hamburg, Tel. (040) 42803-3210, Fax (040) 42803-4207.